

R A G

Michael Matheus · Rainer Christoph Schwinges (Hrsg.)

Studieren im Rom der Renaissance

Repertorium Academicum Germanicum (RAG)

Forschungen 3

v/dlf

Michael Matheus · Rainer Christoph Schwinges (Hrsg.)

Studieren im Rom der Renaissance

Redaktion: Ursula Bütschli

v/df

Publiziert mit Unterstützung der Schweizerischen Akademie
der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW)
und des Deutschen Historischen Instituts in Rom (DHI)



Umschlagbild: Dr. iur. can. Winand von Steeg, Studium in Heidelberg und Würzburg sowie
Aufenthalte in Rom, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Geheimes Hausarchiv, Handschrift 12, fol. 15v.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen National-
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Download open access:

ISBN 978-3-7281-3994-8 / DOI 10.3218/3994-8

www.vdf.ethz.ch

© 2020, vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich

Das Werk einschliesslich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung
ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhalt

Vorwort	VII
Michael Matheus Einleitung. Ultramontani als Studierende in Rom: Forschungswege und Forschungsstand	1
Suse Andresen, Rainer Christoph Schwinges Rom und Italien als Kriterien des sozialen Erfolgs. Gelehrte aus dem Reich im 15. Jahrhundert	33
Michael Matheus Deutschsprachige Studierende im kosmopolitischen Rom: Ulrich von Hutten und Wilhelm von Enckenvoirt	53
Andreas Rehberg Universitätsgrade auf Schleichwegen in Rom? Zur Rolle der päpstlichen Hofpfalzgrafen	97
Marek Daniel Kowalski Polnische Studenten im Rom der frühen Renaissance (1450–1500)	163
Anna Esposito Lo studio dei collegiali (Roma, secc. XV–XVI)	191
Anna Modigliani Lecture e studi dei cittadini romani tra Medioevo e Rinascimento	203
Paul Sebastian Moos Studienort Rom. Gelehrtennetzwerke zur Zeit der Renaissance am Beispiel von Johannes Regiomontanus	217
Autorinnen und Autoren	243

Polnische Studenten im Rom der frühen Renaissance (1450–1500)

Im Spätmittelalter waren italienische Universitäten bedeutende Bildungsorte für polnische Studenten. Am häufigsten studierten diese Recht in Bologna und Padua, Theologie dagegen selten¹. Das änderte sich, als Karl IV. 1348 eine Universität im nahe gelegenen Prag gründete, wenn auch die italienischen Universitäten weiterhin für Polen bedeutend blieben. Zu einem Umbruch kam es erst 1364 mit der Stiftung der Krakauer Universität durch Kasimir den Großen. Diese nahm zwar erst ihren regulären Lehrbetrieb um 1390 auf und die Lage stabilisierte sich letztendlich um 1400 durch eine weitere Stiftung von Ladislaus Jagiello (Władysław Jagiełło)². Die Krise der Prager Universität nach Erlass des Kuttenberger Dekrets durch den böhmischen König Wenzel IV. (1409) bewirkte, dass zahlreiche Gelehrte nach Krakau übersiedelten. Kurz darauf wurde Böhmen von der hussitischen Revolution erfasst und die Prager Universität stellte sich auf die Seite der Häretiker. Um das Vordringen des Hussitentums nach Polen zu verhindern, erließ König Ladislaus Jagiello am 9. April 1424 das Edikt von Wieluń, indem er allen Polen in Böhmen unter Androhung harter Strafen (unter anderem Beschlagnahme des Eigentums) befahl, innerhalb eines Monats zurückzukehren³. Prag war somit endgültig keine Konkurrenz mehr für das polnische *studium generale* und die Krakauer Universität erlebte die größte Blüte in ihrer Geschichte. Trotzdem fuhren Polen auch weiterhin an ausländische Universitäten, besonders nach Italien (darunter auch nach Rom)⁴.

Die Erforschung polnischer Studierender im mittelalterlichen Italien ist – obwohl sie bereits vor über 100 Jahren eingesetzt hat – kaum fortgeschritten. Das Augenmerk der Historiker konzentrierte sich vor allem auf die Standorte Bologna und Padua, wo im Wesentlichen die Polen ihrer Lehre nachgingen. Über polnische Studenten an den beiden römischen Universitäten schrieb Professor Henryk Barycz, Spezialist für die Krakauer Universität in der Renaissance, noch vor dem Zweiten Weltkrieg. Den polnischen Studenten in Rom von 1440–1600 widmete er ein eigenes Werk, in dem er unter ande-

-
- 1 Der vorliegende Artikel ist die geänderte und erweiterte Fassung einer englischen Fassung unter dem Titel: Polish Students in Rome in the Second Half of the 15th Century, in: *Universitätsstudium und Gesellschaft in Mitteleuropa vom 15. bis zum 18. Jahrhundert (Historia et Monumenta Universitatis Jagellonicae, Bd. V)*, hg. von K. Ozóg und M. Zdanek, Kraków 2017, S. 113–137.
 - 2 Z. Kozłowska-Budkowa, *Odnowienie jagiellońskie Uniwersytetu Krakowskiego 1390–1414*, in: *Dzieje Uniwersytetu Jagiellońskiego w latach 1364–1764*, hg. von K. Lepszy, Kraków 1964, S. 37–56; K. Pieradzka, *Uniwersytet Krakowski w służbie państwa i wobec soborów w Konstancji i Bazylei*, in: ebd., S. 91–127.
 - 3 P. Kras, *Husyci w piętnastowiecznej Polsce*, Lublin 1998, S. 234–235.
 - 4 Vgl.: S. A. Sroka, *Academic Degrees Obtained by Poles Studying at Northern Italian Universities in the Second Half of the 15th C. (Bologna, Padua, Ferrara)*, *«Annali di storia delle università italiane»*, 17 (2013), S. 325–331.

rem Fragen zu den Anfängen des Renaissance-Humanismus in Polen behandelte⁵. Bis heute wird das vorliegende Thema in der polnischen Geschichtsschreibung vorrangig aus dem Blickwinkel von H. Barycz's Arbeit betrachtet. Hierbei ist allerdings zu betonen, dass die darin enthaltenen Aussagen zum Mittelalter nicht durch eine ausreichende Quellenlage begründet und außerdem zu sehr verallgemeinert wurden. Er erklärte, fast alle landesweit zugänglichen Quellen «verwendet» zu haben. Dazu gehörten Quellen der Krakauer Universität, wie Akten des Rektorengerichts (*Acta rectoralia*)⁶ oder auch Beschlüsse (*Conclusiones Universitatis Cracoviensis*)⁷ sowie kirchliche Quellen, wie zum Beispiel Protokolle der Kathedralkapitel sowie der Bischofsgerichte⁸. Zweifellos war er jedoch nicht in der Lage, diese Quellen zur Gänze zu nutzen, die in der Mehrzahl Handschriften waren. Das meiste Material hinsichtlich der polnischen Studenten in Rom bilden jedoch Briefe, genauer gesagt Brieffragmente, die als Einbände von Manuskripten in der Jagiellonen-Bibliothek Krakau verwendet worden sind. Eine der größten Schwachstellen in Barycz's Arbeit ist, wenn das auch nicht dem Autor anzulasten ist, die fehlende Auswertung päpstlicher Quellen, die in diesem Fall nicht hoch genug eingeschätzt werden können. Suppliken und Bullen aus den päpstlichen Kanzleiregistern lagen in jenen Tagen noch nicht als Druck vor. Bloß eine verschwindend geringe Anzahl von Dokumenten aus dem 15. Jahrhundert wurden von Augustin Theiner publiziert⁹.

Päpstliche Quellen (vorrangig Suppliken und Bullen) bringen viel Neues über die polnische Studenten in Rom zu Tage und verändern das von H. Barycz präsentierte Bild. Allerdings reichen die herausgegebenen Regesten päpstlicher Dokumente hinsichtlich der polnischen Geschichte bloß bis ins Jahr 1471¹⁰. Vor kurzem erschien der zehnte Band des «Repertorium Germanicum» (1471–1484), der eine Menge vatikanischer Quellen, die Polen betreffen, enthält – jedoch ist dort nur ein einziger polnischer Student verzeichnet. Unklar ist, ob in den päpstlichen Dokumenten aus dieser Zeit sich tatsächlich keinerlei Informationen über Studenten in Rom befinden oder ob diese Materialien im «Repertorium» nicht berücksichtigt worden sind. Die letzten 25 Jahre des 15. Jahrhunderts sind also hinsichtlich der Quellenlage schwach dokumentiert, obwohl sich in genau zu dieser Zeit eine nicht unerhebliche Gruppe polnischer Studenten an den Universitäten der Ewigen Stadt aufgehalten haben könnte. In den Dokumenten der Apostolischen Kammer

5 H. Barycz, *Polacy na studiach w Rzymie w epoce Odrodzenia*, Kraków 1938.

6 *Acta rectoralia almae universitatis studii Cracoviensis*, Bd. 1, hg. von W. Wislocki, Cracoviae 1893.

7 *Conclusiones universitatis Cracoviensis ab anno 1441 ad annum 1589*, hg. von H. Barycz, Kraków 1933.

8 *Acta capitulorum nec non iudiciorum ecclesiasticorum selecta*, hg. von B. Ulanowski, Bd. 1–2, Kraków 1894–1902 (im Weiteren: ACIES).

9 Die einzige Quellenedition zu dieser Zeit war: *Vetera monumenta Poloniae et Lithuaniae gentiumque finitimarum historiam illustrantia maximam partem nondum edita ex tabulariis Vaticanis deprompta collecta ac serie chronologica disposita*, Bd. 1: Ab Honorio PP. III. usque ad Gregorium PP. XII. 1217–1409; Bd. 2: Ab Ioanne PP. XXIII. usque ad Pium PP. V. 1410–1572, hg. von A. Theiner, Romae 1860–1861.

10 *Bullarium Poloniae*, hg. von I. Sulowska-Kuraś und S. Kuraś, Bd. 1–7, Romae-Lublino 1982–2006 (im Weiteren: BP); *Repertorium Germanicum*. Verzeichnis der in den päpstlichen Registern und Kameralakten vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches, seiner Diözesen und Territorien vom Beginn des Schismas bis zur Reformation, hg. vom Deutschen Historischen Institut in Rom, Bd. 1–10, Tübingen 1917–2018 (im Weiteren: RG).

bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, die ich eingesehen habe, gibt es praktisch keinerlei Erwähnungen von Studenten, was allerdings der Besonderheit dieser Materialien geschuldet ist. Man muss sich daher vor Augen halten, dass die gegenwärtige Quellenlage (die außerdem noch recht unvollständig ist) wesentlich die Vorstellung über das Milieu polnischer Scholares in Rom prägt. Auf diese Frage werde ich noch gegen Ende der vorliegenden Arbeit eingehen. Eine eigene Fragestellung – sowohl im Falle der polnischen als auch päpstlichen Quellen – betrifft die Unterscheidung der Kurien- bzw. stadtrömischen Universität. Meistens kann man dies nicht entscheiden¹¹.

Nach derzeitigem Forschungsstand lassen sich unter den polnischen Studenten in Rom zwei Gruppen unterscheiden: Die erste betrifft Personen, die anlässlich eines Kurzaufenthaltes in der päpstlichen Kurie einen akademischen Titel erhielten; die zweite besteht dagegen aus Geistlichen, die tatsächlich über längere Zeit in der Ewigen Stadt studierten. Zur ersten zählten vor allem Magister der Krakauer Universität, die in der päpstlichen Hauptstadt im Eilverfahren die Doktorwürde erlangten¹². Für gewöhnlich geben Landesquellen über die in Rom erworbenen Titel Auskunft, indem sie direkt die dortige Promotion erwähnen, manchmal aber erschließen sich solche Karrieren nur indirekt – auf Grundlage der Reisedaten nach Rom, in deren Folge die «Wallfahrer» mit einem Dokortitel auftauchen. Laut Henryk Barycz zählte die einfache Erlangung eines akademischen Titels in der Ewigen Stadt zu den größten Problemen innerhalb der polnischen Wissenschaftsgemeinde in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Barycz widmete in seinem Buch dieser Frage viel Aufmerksamkeit und kommt zu dem Schluss, dass die prompten Promotionen in der Kurie eine regelrechte Plage wurden und heftige Reaktionen des Milieus in Polen hervorriefen, ja, dass das häufigste Motiv für die Reise in die päpstliche Hauptstadt eben nicht das Studium selbst, sondern vielmehr das Streben nach einem raschen Dokortitel gewesen wäre¹³. Allerdings war die oben beschriebene Quellenlage, auf die er als Krakauer Historiker zurückgreifen konnte (also hauptsächlich interne), Grund für diese radikale These. Jene Daten, die sich aus später veröffentlichten päpstlichen Dokumenten ableiten, belegen, dass zahlreiche polnische Geistliche ein ordentliches Studium an römischen Universitäten aufgenommen hatten.

H. Barycz machte erste Versuche, Promotionen an der Römischen Kurie zu verhindern, bereits für die Mitte des 15. Jahrhunderts fest. Als 1438 das Domkapitel von Włocławek dem Chorbherrn Nikolaus (Mikołaj) Chebda von Niewiesz die Erlaubnis für ein Studium im Ausland erteilte, stellte es die Bedingung, dass er weder in Ferrara noch an der Römischen Kurie studieren dürfe (*dedit licenciam [...] [eundi] ad studium*

11 Grundlegendes zu beiden römischen Universitäten bei: B. Schwarz, Kurienuiversität und stadtrömische Universität von ca. 1300 bis 1471, Leiden/Boston 2013.

12 Bezüglich der raschen Promotionen in Rom und die Möglichkeiten, außerhalb des Universitätsmodus einen Dokortitel zu erlangen, vgl. Schwarz, Kurienuiversität (Anm. 11), S. 281–287, 413–416. Aus den zugänglichen Quellen lässt sich nicht ersehen, ob jene Polen, die in Rom einen Dokortitel im Eilverfahren erhalten haben, dieses an einer Universität oder vom päpstlichen *comes palatinus* erhalten haben. Daher werde ich im Weiteren alle «römischen» Doktoren als eine Gruppe behandeln.

13 Barycz, Polacy (Anm. 5), S. 36–37.

generale et privilegiatum, dempta Ferraria et Curia Romana)¹⁴. Auf ähnliche Weise gestattete dasselbe Kapitel 1447 seinen Mitgliedern, an einer beliebigen Universität Recht oder Theologie zu studieren, mit Ausnahme von Rom (*preter Romam*)¹⁵. Wie allerdings Brigide Schwarz richtig anmerkt, ist dieses Verbot im Zusammenhang mit der damaligen Auseinandersetzung von Papst Eugen IV. und den Anhängern des Basler Konzils zu sehen. In diesem Streit stand die polnische Kirche eindeutig auf Seiten des Konzils¹⁶. Vorschriften, die sich inhaltlich gegen römische Promotionen richteten, stammen erst aus späteren Jahren.

Der erste in Rom promovierte Doktor war höchstwahrscheinlich Johann (Jan) Lutkovic von Brzezcie¹⁷. Während seiner Diplomatenlaufbahn begab er sich mehrfach nach Rom (1436, 1437, 1439–1440), so auch im Winter 1450/1451. Mitte Jänner 1451 taucht er erstmals als Doktor der Rechte (*utriusque iuris doctor*) in päpstlichen Quellen auf¹⁸. Im Monat darauf wurde er von Nikolaus V. zum Auditor der Römischen Rota¹⁹ und später auch zum päpstlichen Ehrenkaplan ernannt²⁰. Allerdings übte er die Funktion eines Auditors nicht aus, sondern kehrte rasch nach Polen zurück, wo er eine beeindruckende Karriere machte: So wurde er kurz darauf Unterkanzler der polnischen Krone (1452–1463), danach Bischof von Włocławek (1463) sowie Krakau (1464–1471)²¹. Hier ist jedoch auch anzumerken, dass sich seine Karriere bereits seit 1429 sehr dynamisch entwickelte und der in Rom erlangte Dokortitel wohl keine größere Bedeutung hatte. Außer ihm ließen sich in den Quellen noch etwa 20 weitere Doktoren, die bis Ende des 15. Jahrhunderts an beiden römischen Universitäten (bzw. der Kurie) promovierten, nachweisen²².

Naturgemäß war die Krakauer Universität jenes Umfeld, das von den raschen Promotionen in der Ewigen Stadt besonders betroffen war. So sind einige Fälle bekannt, wo sich Gelehrte aus Krakau nicht nur als Pilger, sondern vor allem eines akademischen Titels wegen nach Rom begaben. Laut H. Barycz war Johann (Jan) von Latoszyn vermutlich der erste Gelehrte von dort, der in Rom Doktor des kanonischen Rechts wurde. 1457 wurde er in Krakau Magister artium, erscheint aber ab 1468 als *decretorum doctor*²³. Zweifellos erhielt er den Dokortitel in Rom, da er im Verzeichnis der Theologie-

14 ACIES, Bd. 1, Nr. 1143; *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 36.

15 ACIES, Bd. 1, Nr. 1159.

16 *Schwarz*, Kuriuniversität (Anm. 11), S. 415.

17 *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 37; vgl. Anhang, Nr. 10.

18 Archivum Apostolicum Vaticanum (im Weiteren: AAV), Cam. Ap., Oblig. Comm., Bd. 7, f. 114r (15 I 1451: *utriusque iuris doctor*).

19 BP, Bd. 6, Nr. 521 (10 II 1451).

20 BP, Bd. 6, Nr. 637 (4 VII 1452).

21 Anhang, Nr. 10.

22 Acht von ihnen erhielten einen akademischen Titel während eines Kurzaufenthaltes in Rom (Anhang, Nr. 2, 8, 11, 15, 17, 26, 31, 37), und zwölf studierten dort über einen längeren Zeitraum (Anhang, Nr. 4, 5, 7, 9, 12, 16, 18–20, 25, 30, 34).

23 *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 42; Anhang, Nr. 11.

professoren als *Rome promotus* bezeichnet wurde und das Promotionsdatum unbekannt ist²⁴. Zahlreicher wurden die römischen Promotionen erst ab den 1470er Jahren.

Zwei Fälle sind von besonderem Interesse: Paul (Paweł) von Zalesie, Magister der freien Künste an der Krakauer Universität (seit 1475), erhielt am 22. V 1484 einen kurzen Urlaub (bis zum 11. XI 1484) für eine Reise nach Rom mit der besonderen Betonung, dass es sich um eine Wallfahrt und nicht um eine Studienreise handle. Dieser Urlaub wurde nur unter der Bedingung gewährt, dass er vor Ort nicht promovieren würde²⁵. Der Romaufenthalt von Magister Paul verlängerte sich allerdings erheblich. 1487 erhielt er innerhalb zweier Wochen drei höhere Weihen²⁶. H. Barycz vermutet, dass er in der Kurie zwei Doktorate (Theologie und Recht) erlangt hat, diese Titel jedoch erst zehn Jahre später (1499) in den Quellen auftauchen. Seine römischen Titel wurden nicht anerkannt und in der Folge verließ Magister Paul die Universität²⁷.

Ähnliches ereignete sich 1495, als Magister Albert (Wojciech) von Pniewy von der Universität einen einjährigen Urlaub für eine Romreise erhielt. Bedingung war allerdings, dass er nicht an der Römischen Kurie promovieren würde (*ne promocionem in Curia recipiat*)²⁸. Trotz des Versprechens kehrte er mit einem Dokortitel der Theologie nach Polen zurück²⁹. Die Universität lehnte Alberts Inkorporation in die theologische Fakultät ab und gab letztlich diese ablehnende Haltung erst nach zwei Jahren, nach einer Intervention des Universitätskanzlers, Kardinal Friedrich Jagiello (Fryderyk Jagiellończyk), auf. In einem Sonderbeschluss wurde betont, dass Albert nur ausnahmsweise – da es zu wenige Professoren der Theologie gäbe – in den Kreis der Doktoren der Theologie aufgenommen würde³⁰. In einem etwas früher an die Universität gerichteten Brief (19. V 1496) erwähnt eben dieser Kardinal Fälle von Reisen nach Rom, um eine rasche Promotion zu erhalten, und die ablehnende Haltung des universitären Umfelds hinsichtlich ausländischer Promotionen³¹. Bei einigen anderen bekannten Fällen schienen die «römischen» Doktoren allerdings

24 Kraków, *Biblioteka Jagiellońska*, Ms 2579, f. 28r.

25 Conclusiones, Nr. 85 (22. V 1484: *Anno Domini 1484 [...] die Saturni XXII mensis maii, facta convocacione universitatis [...] ad audiendam petitionem hon. magistri Pauli de Zalyeschie de licentia sibi danda, causa peregrinacionis [...] ad visitandum limina b. Petri et Pauli apostolorum nec non ad videndum partes exteras, non studia, unanimes ex voto conclusum fuit, quod habeat licenciam ad peregrinandum duntaxat [...] ita tamen, quod loco sui magistrum alium, equalis gradus, constituat ad labores et quod nullam promocionem in preiudicium magistrorum laborancium attemptet interim quod collegiaturam tenuerit [...]*).

26 *Archivum Apostolicum Vaticanum*, Cam. Ap., Libri Format., Bd. 8, f. 144v.

27 Barycz, Polacy (Anm. 5), S. 49–50; Anhang, Nr. 26.

28 Conclusiones, Nr. 141 (14. XI 1495: *In qua convocacione [= omnium doctorum et magistrorum] assurgens magister Albertus de Pnyewy [...] petivit sibi concedi licenciam ad limina beatorum Petri et Pauli apostolorum. Et [...] data est ei licencia ad decursum unius anni sub his condicionibus: prima, ne promocionem in Curia recipiat; secunda, lectorem pro se satis idoneum ordinet sub pena privacionis beneficii, quod ab ipsa universitate obtinet*).

29 Conclusiones, Nr. 143 (*magister Albertus de Pnyewy [...] promotus in universitate Romana in professorem sacre theologie*).

30 *Ibid.*; Barycz, Polacy (Anm. 5), S. 50; Anhang, Nr. 37.

31 Conclusiones, Nr. 142.

keine Probleme an der Universität gehabt zu haben. Wir kennen noch fünf weitere Doktoren, die in Rom promoviert hatten und später an der Universität in Krakau tätig waren: Johann (Jan) von Skawina (Skawinka) (1475), Andreas (Andrzej) von Łabiszyn (1478), Matthias (Maciej) von Szydłów (vor 1486), Stanislaus (Stanisław) Zelig von Krakau (1499) und Jakob (Jakub) von Boksyce (1476)³². Vielleicht hing dies von konkreten Umständen oder den Personen ab. Aus den Quellen ergibt sich jedoch nichts dergleichen.

Wenn H. Barycz die negative Einstellung der Krakauer Universität zu den römischen Promotionen beschreibt, nennt er als Hauptgrund dafür die Überzeugung vom niedrigen Niveau der päpstlichen Hochschulen sowie die Leichtigkeit, dort einen Doktorgrad unter Umgehung des universitären *Procederes* zu erlangen. Die Sache ist jedoch komplizierter. Ein wesentlicher Grund für das Verbot ausländischer Promotionen war finanzieller Natur. Die Erlangung eines Doktorgrades war nämlich sehr kostspielig und eine wichtige Einnahmequelle für die Professoren (und gleichzeitig eine bedeutende Belastung für die Promovierenden)³³. Eine erschwerte universitäre Karriere und die Anforderungen hinsichtlich der Nostrifikation externer akademischer Titel waren nicht nur der Sorge um das wissenschaftliche Niveau geschuldet, sondern auch Folge des Generationenkonflikts und eine Methode, sich die Konkurrenz jüngerer Rivalen vom Hals zu halten³⁴. Die älteren Gelehrten fürchteten um die Universitätshierarchie sowie einen Status- bzw. Einkommensverlust. Die Kandidaten für einen wissenschaftlichen Titel legten daher fast seit Beginn der Universität einen Eid ab, nicht außerhalb von Krakau zu promovieren³⁵. Schließlich gibt es keine Beweise, dass Personen mit geringerer Qualifikation Dokortitel aus Rom – und in Folge Lehrstühle an der Universität – bekommen hätten.

Es scheint, dass jene Doktoren, die ihren Titel während eines kurzen Aufenthaltes in Rom erhalten hatten (womöglich an der Kurie und nicht an einer Universität promoviert), für die Domkapitel das größere Problem waren. Für die Tätigkeit beim Kapitel musste ein Doktor – nicht wie an der Universität – sich nicht durch besonderes juristisches Wissen auszeichnen; der Titel war für zusätzliche Privilegien vonnöten. Daher mag die Verlockung nach einem unehrlich erworbenen Dokortitel stärker gewesen sein. Die Domkapitel waren an der Fortbildung ihrer Mitglieder mittels Universitätsstudien sehr interessiert und unterstützten die Lernwilligen mit hohen

32 Anhang, Nr. 2, 8, 15, 17, 31.

33 K. Morawski, *Historia Uniwersytetu Jagiellońskiego. Średnie wieki i odrodzenie*, Bd. II, Kraków 1900, S. 378–397; H. Barycz, *Historja Uniwersytetu Jagiellońskiego w epoce humanizmu*, Kraków 1935, S. 144–146.

34 Diesen Aspekt, den Zugang zu akademischen Titel für Mediziner zu beschränken, behandelt: *Jana Madlen Schütte*, *Medizin im Konflikt: Fakultäten, Märkte und Experten in deutschen Universitätsstädten des 14. bis 16. Jahrhunderts*, Leiden/Boston 2017 (*Education and Society in the Middle Ages and Renaissance*, Bd. 53). An der medizinischen Fakultät wurde bereits 1433 in den Statuten externen Mediziner verboten, in der Stadt Krakau und der gesamten Diözese zu praktizieren, es sei denn, dass sie von der Universität eine spezielle Lizenz erhalten hätten. Vgl. M. Skulimowski, *Pierwsze ustawy Wydziału lekarskiego Uniwersytetu Krakowskiego z r. 1433*, *Archiwum Historii Medycyny*, Bd. 23, 1960, S. 221–234.

35 So ein Eid wurde bereits im Statut der medizinischen Fakultät von 1433 gefordert, vgl. M. Skulimowski, *Pierwsze ustawy* (Anm. 34).

Stipendien bzw. ermöglichten ihnen Einkünfte aus Pfründen während einer langjährigen Abwesenheit³⁶. Das Posener Domkapitel gewährte laut Statut von 1449 ein Stipendium für Italien in der Höhe von 8 Mark (also etwa 12 Floren) jährlich³⁷. 1463 wurde jedoch beschlossen, dass dieses Statut sich nur dann auf die Studierenden in Italien beziehe, wenn diese mindestens drei volle Jahre dort studiert haben³⁸. Das Domkapitel von Włocławek schrieb dagegen hohe Stipendien für Studierende in Deutschland und Italien (mit Ausnahme von Rom) im bereits erwähnten Statut von 1447 aus³⁹. Rigidere Vorschriften gegen vorgebliche Studien und rasche Promotionen tauchten gegen Ende des Jahrhunderts auf. 1491 stellte das Posener Domkapitel ausdrücklich fest, dass sich das Statut bezüglich der Studenten nicht auf Romreisende beziehe, sondern auf die Lehre, da die Domherren zur Erledigung eigener Angelegenheiten zur päpstlichen Kurie fahren würden und nicht um zu studieren⁴⁰. Am schärfsten jedoch wurde 1499 formuliert: Hier heißt es, dass zahlreiche Dokortitel und Lizenziat aus Italien nicht ehrlich erworben worden wären (gekauft) und dass auf diese Weise viele Halbgebildete ins Kapitel gelangten. Daher wurde der Beschluss verabschiedet, dass nur ein Doktor bzw. ein *Licentiat* angenommen werden könne, der zumindest fünf Jahre studiert und alle erforderlichen Prüfungen bestanden hätte, und dies durch Zeugen oder Dokumente belegen könnte. Da jene, die sich an der Römischen Kurie aufhalten, sich mehr den Eigeninteressen bzw. Intrigen als der Lehre widmeten, und trotzdem dort ihre Promotion erhielten, müsse jeder an der Kurie Promovierte nachweisen, dass er tatsächlich dort diese fünf Jahre studierte⁴¹.

Es ist kein Zufall, dass das Posener Kapitel erst im Jahre 1499 eine so eindeutige Haltung gegenüber den in Rom promovierten Doktoren einnahm. Hier besteht ein direkter Zusammenhang mit den rechtlichen Zugangsbeschränkungen von Nichtadeligen zu Domkapiteln im Königreich Polen. Seit Beginn des 15. Jahrhunderts versuchte der polnische Adel, den Zugang zur Domherrenwürde (Kanoniker) zu erschweren. Auf

36 Vgl.: *A. Radziwiński*, Duchowieństwo kapitał katedralnych w Polsce XIV i XV w. na tle porównawczym. Studium nad rekrutacją i drogami awansu, Toruń 1995, S. 150–151; *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 51.

37 ACIES, Bd. 1, Nr. 373; vgl. ebenfalls Nr. 328, 432, 371.

38 ACIES, Bd. 1, Nr. 569.

39 ACIES, Bd. 1, Nr. 1159.

40 ACIES, Bd. 1, Nr. 807 ([...] *domini [...] voluerunt, ut statutum de studentibus non intelligatur Rome manentibus, quia et plerumque videtur, qui Romam vadunt, non precise ad studium, sed ad propria vel aliena negocia sollicitanda se transferunt [...]*).

41 ACIES, Bd. 1, Nr. 905 (20. XI 1499: *Iohannes [...] episcopus Poznaniensis [...] cum suo capitulo [...] ordinavit, ut nullus qualificatus videlicet licenciat vel doctor ad ecclesiam Poznaniensem admittatur in prelatum vel canonicum, nisi adminus quinque annis continuus in aliquo studio generali cum effectu studuerit et per rigorem examinis in doctorem vel licenciatum in aliqua facultatum videlicet theologia, iure canonico vel medicina promotus fieret et de premissis per testes idoneos vel litteras autenticas docuerit sufficienter. [...] Verum quia agentes in Romana Curia plus suis intendunt commoditatibus et negociis ac causarum sollicitacionibus, quam studiis, et nichilominus, ut statutis ecclesiarum illudant, se faciunt in doctores ibidem promoveri, volens similiter prefatus [episcopus] cum suo capitulo huic providere collusioni [...] ordinavit, ut promoti in Urbe Romana privilegio non gaudeant qualificationum, nisi, ut premissum est, docuerint se ibidem per prefatum tempus non sollicitasse, sed studuisse et per rigorem examinis promotos fuisse [...]*).

Wunsch von König Ladislaus Jagiello (Władysław Jagiełło) verbot Papst Johannes XXIII. 1414 die Aufnahme von Plebejern in die Kathedralkapitel von Gnesen und Krakau – mit Ausnahme von Akademikern. Hierzu langte zumindest der Titel *magister artium*⁴². Die päpstlichen Privilegien beschränkten auch nicht die Anzahl von nicht-adeligen Anwärtern mit akademischen Titeln auf Pfründe. Eine analoge Bulle für die Domkapitel in Posen, Plock und Włocławek erließ Papst Martin V. 1421⁴³. Später beschränkte dessen Privileg von 1429 die Prälatur des Krakauer Erzdiakons auf Magister oder Bakkalaurei der Theologie bzw. Doktoren und Lizenziaten der Rechte. In diesem Fall ging es jedoch offensichtlich um die Sicherstellung einer geeigneten Person für die Erzdiakon-Position, denn das Statut favorisierte in keinsten Weise den Adel⁴⁴.

Trotz erheblicher Einflussnahme adeligerseits tauchen weitere schwerwiegende rechtliche Einschränkungen erst gegen Ende des Jahrhunderts auf. 1484 verbot König Kasimir IV. Jagellone (Kazimierz Jagiełłończyk) den Kathedralkapiteln generell die Aufnahme von Nichtadeligen, wenn auch offenblieb, wie die Kapitel auf diese Anordnung reagierten. Schlussendlich setzte sich ein gemäßigteres Prinzip durch⁴⁵. Das königliche Statut von Johann I. Albrecht (Jan Olbracht) legte 1496 fest, dass einzig Geistliche adeliger Abstammung in die Kathedralkapitel aufgenommen werden können bzw. unter den Nichtadeligen nur Doktoren des Rechts, der Theologie oder Medizin Pfründe erhalten konnten. Außerdem beschränkte das Statut diese Kanoniker aus dem Volk im Kapitel auf maximal fünf (zwei Doktoren des Rechts, zwei der Theologie, einer der Medizin). Im 16. Jahrhundert wurde dieses Statut päpstlicherseits bestätigt⁴⁶. So wurde also ab 1496 das Doktorat für nichtadelige Geistliche eine unabdingbare Voraussetzung, um eine der höchsten Würden in der polnischen Kirche erlangen zu können, was natürlich den Versuch, eine schnelle Promotion zu erreichen, beeinflussen konnte. Eine Reaktion auf diese Praktiken war das bereits erwähnte Statut des Posener Kapitels von 1499.

Die oben erwähnten Kirchenbeschlüsse richteten sich gegen die raschen Promotionen in Rom und sind ausschließlich vom Domkapitel in Posen bekannt. Bei anderen Kapiteln gab es keine derartigen Erlässe. Die unehrliche Erlangung von Titeln während eines Auslandsaufenthaltes war schlussendlich kein rein polnisches Problem: Über Ignoranten, die sich einen akademischen Titel erkaufte, weiß auch der Breslauer Bischof Rudolf von Rüdesheim 1477 zu berichten⁴⁷.

42 BP, Bd. 3, Nr. 1430, 1431.

43 Kodeks Dyplomatyczny Wielkopolski, Bd. 8, hg. von A. Gąsiorowski u. T. Jasiński, Warszawa-Poznań 1989, Nr. 922; BP, Bd. 4, Nr. 821, 872.

44 BP, Bd. 4, Nr. 2250; *Radziwiński*, Duchowieństwo (Anm. 36), S. 96–97.

45 S. *Zachorowski*, Rozwój i ustrój kapituł polskich w wiekach średnich, Kraków 1912, S. 125; *Radziwiński*, Duchowieństwo (Anm. 36), S. 92–93.

46 Volumina Legum. Przedruk zbioru praw staraniem XX. Pijarów w Warszawie, od roku 1732 do roku 1782 wydane-go, Bd. 1, Petersburg 1859, S. 120–121; *Radziwiński*, Duchowieństwo (Anm. 36), S. 93–94; *Zachorowski*, Rozwój (Anm. 45), S. 119–127.

47 Vgl. *Radziwiński*, Duchowieństwo (Anm. 36), S. 145.

Die raschen und unehrlichen Promotionen in Rom (genauer, an der Kurie) wurden auch von einem weltlichen Autor, dem Posener Wojwoden Jan Ostroróg (1436–1501)⁴⁸, in seinem Traktat *«Monumentum pro comitiis generalibus regni sub rege Casimiro pro rei publicae ordinatione congestum»* (gegen Ende des 15. Jahrhunderts) verurteilt. Im Kapitel *«De bullatis doctoribus»* heißt es:

*Nec miror ecclesiae pernicies est, quod plurimi opulentiores, praesertim dum ad Italiam exeunt, modo tribus aut quattuor septimanis in Curia, ut vocant, degunt, titulos et insignia quaedam sibi comparent doctoralia. Iamque nobis redit doctor egregius, qui paulo ante rudis asellus exierat. Quare statuendum, ne hujusmodi doctores bullati ad dignitates praelaturasque accipiantur, etiam si nobiles fuerint, nisi ei, qui secundum scholae rigorem comperti fuerint examinati*⁴⁹.

Dieser Text ist offenbar ein Beleg, dass das Problem mit den prompten Promotionen an der Kurie allgemein erkannt wurde. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass das Traktat von Ostroróg sehr antiklerikal war und viele Fragestellungen übertrieben darstellte. Auch herrscht Uneinigkeit über die Entstehungszeit. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der Abschnitt *«De bullatis doctoribus»* (ähnlich wie manch andere) erst im 16. Jahrhundert während der Reformation entstanden ist und erst dann diesem Traktat beigelegt worden ist⁵⁰. Für diese These spricht der ausgesprochen antiklerikale und reformations-typische Tenor sowie die Tatsache, dass die unehrliche (rasche) Promotionspraxis seitens der Geistlichen erst nach dem königlichen Statut von 1496, das Vertretern aus dem Volk den Zugang zu Domkapiteln nur mit Doktorat ermöglichte, seine Berechtigung hatte. Wie aber bereits ausgeführt, sind die quellenbekanntesten raschen Promotionen in Rom nicht zahlreich. Man kann sich nicht des Eindrucks erwehren, dass die Rechtsmittel seitens des Domkapitels in Posen bzw. das von der Krakauer Universität verhängte Promotionsverbot an der römischen Kurie sich zwar gegen skandalöse, aber nichtsdestotrotz seltene Fälle richteten.

Außer jenen Doktoren, die während eines üblicherweise kurzen Aufenthalts in der Ewigen Stadt promoviert wurden, weisen die Quellen auch eine Gruppe von Geistlichen aus, die tatsächlich an einer römischen Universität studiert hatten. Erwähnung finden diese am häufigsten in Suppliken und Bullen und nur selten in polnischen Quellen. Für gewöhnlich sind dies zufällige Erwähnungen von Einzelfällen, wobei der Mangel an Drucklegung polnischer Quellen aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts sowie päpstlicher Dokumente nach 1471 es verunmöglicht, alle Studenten zu erfassen.

48 Ostroróg Jan h. Nałęcz (zm. 1501), in: *Polski Słownik Biograficzny* (im Weiteren: PSB), Bd. 24, S. 502–505.

49 A. Pawiński, *Jana Ostroroga żywot i pismo o naprawie Rzeczypospolitej. Studium z literatury politycznej XV wieku*, Warszawa 1884, S. 169.

50 Jana Ostroroga *Pamiętnik ku pożytkowi Rzeczypospolitej zebrany* (Joannis Ostrorog *Monumentum pro reipublicae utilitate congestum*), hg. von T. Wierzbowski, Warszawa 1891, S. 26–28.

Nur in wenigen Fällen lässt sich feststellen, dass Geistliche über einen längeren Zeitraum in Rom studierten und manche einen akademischen Titel erworben hatten.

Zu den ersten bekannten Studenten in Rom zählt Jakob Wygonowski der Jüngere, ein Verwandter des Posener Bischofs⁵¹. Er war 1449 in der Ewigen Stadt, wo er die Subdiakon- und Diakonatsweihe erhielt⁵². Höchstwahrscheinlich studierte er bereits zu dieser Zeit kanonisches Recht an der Kurienuniversität, ist aber erst seit 1452 als Student nachgewiesen. Er sandte seinerzeit Bestätigungen von Rektor Nicolò Capranica und dem Lektor Battista de Rusticis de Roma als Immatrikulationsnachweise nach Posen⁵³. Er bat auch um ein Stipendium in der vom Kapitel-Statut vorgesehenen Höhe und erhielt dieses im Rahmen einer Ausnahmeregelung. Bei dieser Gelegenheit bestätigte das Kapitel allerdings, dass das Statut nicht für Studierende in Rom gelte⁵⁴. Ende des folgenden Jahres war Wygonowski bereits im Polen, wo er das Amt des Posener Offizials ausübte und den Titel Doktor *iuris canonici* führte.

Etwa zur gleichen Zeit studierte ein Stanislaus (Stanisław) von Sieradzice, Krakauer Domherr (seit 1453), in Rom. Er traf im Dezember 1450 bei der Kurie ein und verblieb bis Anfang Oktober 1454. An der lokalen Universität studierte er kanonisches Recht und bestand die für das Lizenziat notwendigen Prüfungen. Während seines Aufenthaltes in Rom empfing er an der Wende von 1452 auf 1453 drei höhere Weihen. Viele Jahre später wurde er in einer Bulle von 1469, und erneut in einer von 1480, als *Bakkalaureus iuris canonici* bezeichnet. Interessanterweise taucht er in polnischen Quellen nie mit seinem akademischen Titel auf⁵⁵. Trotzdem übte er über viele Jahre das Amt des Offizials in Krakau aus (1463–1470 sowie 1477–1490). Stanislaus verdankte seine kirchliche Karriere der Unterstützung einiger einflussreicher Geistlicher, nicht jedoch seinem in Rom erworbenen Titel, obschon die vor Ort erworbene juristische Kompetenz für die Ausübung des Amtes unabdingbar war⁵⁶.

Ein weiterer Pole, Nikolaus (Mikołaj) von Szkudła, studierte kanonisches Recht an der Kurienuniversität unter Calixt III. (1455–58) und erhielt ebenda auch die Subdiakon- und Diakonweihe. In späteren Jahren war er Subkollektor der Apostolischen Kammer in der Diözese Posen und Erzdiakon von Śrem in derselben Diözese (1476–1485)⁵⁷.

Paul (Paweł) von Orlów, Kleriker der Diözese Plock, war 1464 Bakkalaureus des kanonischen Rechts und erhielt diesen Titel wohl an einer römischen Universität, da er

51 Anhang, Nr. 9.

52 RG, Bd. 6, Nr. 2386.

53 BP, Bd. 6, Nr. 630; *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 39; ACIES, Bd. 1, Nr. 406 (7. V 1452: *domini [...] visis et auditis significatoriis dominorum Nicolai de Capranicza rectoris et alia Baptiste de Rusticis de Roma ordinarii lectoris inclite universitatis studii Romane Curie pro parte domini Jacobi de Vigonowo, archidiaconi Pzevensis, eiusdem studii studentis, ipsum reputarunt pro studente*).

54 ACIES, Bd. 1, Nr. 411.

55 M. D. Kowalski, Stanisław Świradzki ze Świradzie (1428–1495), in: PSB, Bd. 42, Warszawa-Kraków 2003–2004, S. 91–94.

56 Anhang, Nr. 32.

57 Anhang, Nr. 22; BP, Bd. 6, Nr. 1499 (16. I 1460: *in civitate Mantuana ad ordinem subdiaconatus se fecit promoveri et demum in Urbe ad diaconatum*).

in einer Supplik angab, acht Jahre lang *in Universitate Urbis* studiert zu haben. Bekannt ist, dass er zuvor drei Jahre ein Studium in Krakau absolvierte (1440–1443)⁵⁸.

Ein weiterer Geistlicher, Derslaus (Dziersław) von Karnice, studierte bereits als Bakkalaureus des kanonischen Rechts (1456) von 1456 bis 1468 Recht an der stadtrömischen Universität. In den päpstlichen Quellen wird er jedoch bloß als *decretorum baccalarius* geführt und er erhielt sein Doktorat 1471 in Bologna. Derslaus war für kurze Zeit Generalkollektor der Apostolischen Kammer in Polen (1470–1472), legte jedoch nach diesen beiden Jahren sein Amt nieder und kehrte nach Rom zurück, wo er nach Jahren verstarb⁵⁹.

Stefan von Wąsosz (Herrnstadt), Bakkalaureus des kanonischen Rechts, ist das seltsame Beispiel für einen polnischen Geistlichen, der Theologie an der Kurienuniversität in Rom studierte, wo er 1456 erwähnt wurde. Nach knapp zehn Jahren (1465) wird er in einem anderen Dokument als *Magister theologiae* an der stadtrömischen Universität bezeichnet⁶⁰.

Über weitere Personen kann man mutmaßen, dass sie im Rahmen längerer Studien in Rom einen akademischen Titel erreicht haben könnten: Bernard von Bruczków (Bakkalaureus des Rechts), Bernard Sculteti (*decretorum doctor*), Mikołaj von Latowicz (*decretorum doctor*, Doktor der Theologie), Nikolaus (Mikołaj) Krystynowic von Lublin (*decretorum doctor*), Nikolaus (Mikołaj) Czepel von Posen (*decretorum doctor*), Stanislaus (Stanisław) Borek von Krakau (*utriusque iuris doctor*), Johann (Jan) Lubrański (*decretorum doctor*), Johann (Jan) von Oświęcim und Johann (Jan) Ursyn von Krakau (Lizenziat der Rechte)⁶¹. Von den verbliebenen dreizehn Studenten aus den Jahren 1450–1484 weiß man nur aus einzelnen Erwähnungen in päpstlichen Dokumenten⁶².

Während des 15. Jahrhunderts, insbesondere in der zweiten Hälfte, machten nur sehr wenige Polen Karriere an der Römischen Kurie. Sie waren kaum in der päpstlichen Kanzlei oder Kammer vertreten und in höheren Ämtern praktisch überhaupt nicht. Die einzige Ausnahme war Johann (Jan) Lutkowic von Brzeznie, der 1451 Auditor in der Römischen Rota wurde und wie bereits erwähnt rasch in königliche Dienste nach Polen zurückkehrte. Nikolaus (Mikołaj) (Sohn von Zygmunt) von Posen, Peter (Piotr) von Cieśle und Bernard Sculteti waren Rotanotare. Es gab mehrere Fälle, wo vormalige Studenten aus Rom, vermutlich dank der vor Ort entstandenen Beziehungen, später in Polen in Diensten der Apostolischen Kammer standen: Derslaus (Dziersław) von Karnice als Generalkollektor (1470–72), Nikolaus (Mikołaj) von Szkudła (Subkollektor) und Dobrogost Krzyżanowski (Subkollektor). Neben dem erwähnten Stefan von Wąsosz, Magister der Theologie an der römischen Universität, bemühte sich auch Matthias

58 Anhang, Nr. 25.

59 Anhang, Nr. 7.

60 Anhang, Nr. 34.

61 Anhang, Nr. 4, 5, 12, 14, 16, 18–20, 30.

62 Anhang, Nr. 1, 3, 6, 13, 21, 23, 24, 27–29, 33, 35, 36.

(Maciej) von Szydłów um eine solche Stelle; jedoch vermutlich erfolglos⁶³. Zuvor war er Magister an der Universität in Krakau, erlangte dann in der päpstlichen Hauptstadt den Dokortitel und kehrte kurz darauf nach Polen zurück. Zwei weitere Krakauer Professoren, die in Rom promoviert hatten, wurden Minderpönitentiare in Alt-St. Peter. Es waren dies: Nikolaus (Mikołaj) Latowicz, Minderpönitentiar 1479–1499 und Stanislaus (Stanisław) Zelig von Krakau, Minderpönitentiar 1499–1501, der jedoch nach diesen beiden Jahren nach Krakau zurückkehrte. Es darf gemutmaßt werden, dass Nikolaus (Mikołaj) Krystynowicz von Lublin, der 50 Jahre bis zu seinem Tode 1528 in Rom verbrachte, ein niederes Amt in der Kurie innehatte⁶⁴. Ein typischer päpstlicher Höfling war Nikolaus (Mikołaj) Czepiel, der vor Ort – möglicherweise als Ergebnis langer Studien – seinen Doktor machte. Er war päpstlicher Notar und wurde 1505 *aule sacri palatii Lateranensis comes palatinus*⁶⁵.

In Summe sind bloß 28 Studenten von 1450–1471 aus Polen bekannt, die tatsächlich einem Studium in Rom nachgingen. Für die gesamte zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts sind es außerdem neun Geistliche, die ohne ein reguläres Studium in der Ewigen Stadt nach einem bloß kurzen Aufenthalt promovierten. Zusammen also 37 Personen. Nicht berücksichtigt wurden hier Studenten aus der Diözese Breslau – Schlesien gehörte seinerzeit zum Königreich Böhmen und bekannte schlesische Studenten hatten keine Verbindung mit Polen. Die Quellenlage ermöglicht also hinsichtlich der polnischen Studenten in Rom kein Gesamtbild. Die Veröffentlichung von weiteren Dokumenten aus den Registern der päpstlichen Kanzlei bringt höchstwahrscheinlich weitere Namen ans Tageslicht, wenn diesbezüglich auch nicht viele zu erwarten sind.

Fast alle Polen waren zuvor Studenten an der Universität in Krakau und der Großteil hatte in Polen bereits den Titel eines Magister artium oder Bakkalaureus. Vor Ort studierten sie dann hauptsächlich kanonisches Recht; bloß vier römisches Recht⁶⁶ und fünf Theologie⁶⁷. Ein Hauptgrund für ein Studium in der Ewigen Stadt ist schwerlich festzumachen. Manche trieb wohl das Fernweh, andere wurden vom Renommee eines akademischen Titels aus der päpstlichen Hauptstadt angezogen. Über die weitere Karriere in Polen entschieden aber eher lokale Beziehungen als die Ausbildung in Italien. Henryk Barycz schätzte die Mittlerrolle der polnischen Studenten, die nach ihrer Rückkehr aus Rom den Renaissance-Humanismus in Polen verbreitet hätten, jedoch hatten in dieser Hinsicht andere, die nicht aus Studienzwecken dort waren, größere Verdienste.

Die Liste jener 37 römischen Scholaren aus dem Königreich Polen (1451–1500), die sowohl Studenten (19 Personen) als auch in Rom promovierte Doktoren (18 Personen)

63 Dzierślaw von Karnice schrieb einen Brief an Kardinal Marco Barbo und bat um eine Lektorenstelle für Matthias von Szydłów (3. XII 1477). Matthias kehrte im September 1478 nach Krakau zurück; *Barycz*, *Polacy* (Anm. 5), S. 44–45.

64 *J. Wiesiołowski*, Mikołaj Krystynowicz z Lublina, polski kurialista z drugiej połowy XV wieku, *«Roczniki Historyczne»*, 63 (1997), S. 91.

65 *Vetera monumenta*, Bd. 2, Nr. 336.

66 Anhang, Nr. 7, 10, 26, 30.

67 Anhang, Nr. 17, 18, 26, 34, 37.

umfasst, ist sicherlich unvollständig, weil zum einen noch viele Quellen unbekannt sind und zum anderen amtliche Register der römischen Universitäten fehlen, weshalb Erwähnungen polnischer Studenten eher zufällig sind. Am häufigsten wird ein Studium in Rom in Suppliken um Pfründen erwähnt. Selbst diese unvollständige Liste allerdings weist nach, was für ein wichtiger Studienort Rom war. Als Beleg mag der Vergleich mit der Anzahl polnischer Studenten an der Universität in Bologna sein, wo sich zweifelsfrei das ausländische Studienzentrum für Untertanen der Jagiellonen schlechthin befand. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts sind hier 55 polnische Studenten nachgewiesen⁶⁸. Davon erreichten 25 Personen den Titel Doktor des Rechts⁶⁹. Wenn auch die Informationen über Studenten, ähnlich wie für Rom, recht zufällig sind, so sind die Nachweise über Promovierte vollständig, da die Archive bezüglich der Verleihung von Doktorgraden an der juristischen Fakultät vollständig erhalten sind⁷⁰. Hier ist auch zu erwähnen, dass zwei Studenten aus Rom, Derslaus (Dzierślaw) von Karnice und Albert (Wojciech) von Nowe Miasto, später in Bologna promovierten⁷¹, wogegen Stanislaus (Stanisław) von Wójcice – nach einem missglückten Rigorosum in Bologna – später kanonisches Recht an der Universität in Rom studierte⁷². An den weniger frequentierten Universitäten in Padua und Ferrara erlangten in dieser Zeit jeweils vier Polen den Dokortitel⁷³.

Das hier skizzierte Bild ist mit Sicherheit unvollständig und es bleibt unklar, inwieweit es die Realität widerspiegelt: Dies wird maßgeblich durch die Verfügbarkeit von Quellen beeinflusst. Die verhältnismäßig kurze Periode der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist nicht unverhältnismäßig schwach erforscht. Die zugänglichen Quellen sind nicht nur unvollständig, sondern auch noch unterschiedlicher Provenienz. Die für das gegebene Thema wesentlichen päpstlichen Quellen bezüglich Polen sind nur bis 1471 publiziert. Zwar erstreckt sich der neueste Band des *«Repertorium Germanicum»* für Sixtus IV. bis 1484, jedoch enthält er bloß 70 % des polnischen Materials aus dem

68 R. C. Lewanski, *«Matricola»* (Gli scolari polacchi allo Studium bolognese), in: *Laudatio Bononiae: Atti del Convegno storico italo-polacco svoltosi a Bologna dal 26 al 31 maggio 1988 in occasione del Nono Centenario dell' Alma Mater Studiorum*, a cura di Riccardo Casimiro Lewanski, Bologna-Varsavia 1990, S. 485–494 (nicht berücksichtigt wurden Studenten aus der Diözese Breslau und dem Bistum Ermland). Vgl. auch: S. A. Sroka, *Wykaz Polaków wypromowanych na uniwersytecie w Bolonii w drugiej połowie XV wieku*, *«Kwartalnik Historyczny»*, Bd. 121 (2014), H. 1, S. 133–155; ders., *I rettori polacchi dell' universitas scholarium dello Studio bolognese nella seconda metà del XV secolo*, *«Annali di storia delle università italiane»*, 19 (2015), Nr. 2, S. 79–88.

69 Ders., *Academic Degrees Obtained by Poles Studying at Northern Italian Universities in the Second Half of the 15th C.* (Bologna, Padua, Ferrara), *«Annali di storia delle università italiane»*, 17 (2013), S. 325–331.

70 Ders., *Wykaz Polaków*, S. 137–139. Nicht erhalten sind die Promotionsverzeichnisse der theologischen und medizinischen Fakultät. Allerdings gab es gegen Ende des 15. Jahrhunderts kaum Studenten aus Polen, die diesbezüglich Interesse gezeigt hätten.

71 Vgl. Anhang, Nr. 7 und 36.

72 Vgl. Anhang, Nr. 33.

73 S. A. Sroka, *Stopnie naukowe uzyskane przez Polaków na uniwersytecie w Padwie w drugiej połowie XV wieku*, in: *Świat historyka. Studia ofiarowane Prof. Janowi Tyszkiewiczowi*, hg. von M. Nagielski, G. Rostkowski, Pułtusk 2016, S. 381–391; ders., *Polscy absolwenci uniwersytetu w Ferrarze w drugiej połowie XV wieku*, in: *Ecclesia. Regnum. Fontes. Studia z dziejów średniowiecza*, red. S. Gawlas et al., Warszawa 2014, S. 584–592; ders., *Academic Degrees* (Anm. 69).

Vatikanischen Archiv. Für die letzten 25 Jahre wurden hauptsächlich polnische Quellen (und hier wiederum vorrangig aus dem Umfeld der Krakauer Universität) herangezogen. Das aus Suppliken und päpstlichen Dokumenten von 1450–1471 Bekannte (wie bereits erwähnt, sind diese zufällige Informationen) kann nicht per se auf die Jahre nach 1471 übertragen werden, da nicht absehbar ist, wie viele Informationen die noch nicht publizierten päpstlichen Dokumente enthalten. Wie erwähnt taucht im «Repertorium Germanicum» für Sixtus IV. (1471–1484) nur ein einziger polnischer Student auf, und zum jetzigen Zeitpunkt lässt sich noch nicht abschätzen, ob dies ein Zufall ist oder tatsächlich weniger Polen nach Rom gekommen sind. Erst die Publikation weiterer Materialien kann diese Zweifel ausräumen.

Anhang

Die folgende Liste umfasst nur jene Geistlichen, die als Studierende in Rom in den Quellen direkt Erwähnung fanden bzw. bei denen eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass sie in der Ewigen Stadt studiert oder einen akademischen Titel erhalten haben. Die Kurzbiogramme enthalten bloß die Basisinformationen: Studien an der Universität in Kraków (Krakau) (oder anderswo), Quellennachweise über das Studium in Rom, kirchliche Karriere (wichtigste Pfründe), Verbindungen zur päpstlichen Kurie sowie bibliographische Basisdaten. Namen werden auf Polnisch und Latein angegeben.

Abkürzungen:

bac. art. – Bakkalaureus Artium
bac. decr. – Bakkalaureus des kanonischen Rechts
bac. medic. – Bakkalaureus der Medizin
bac. theol. – Bakkalaureus der Theologie
decr. dr – Doktor des kanonischen Rechts
dr medic. – Doktor der Medizin
lic. decr. – Lizenziat des kanonischen Rechts
lic. medic. – Lizenziat der Medizin
mgr art. – Magister Artium
prof. theol. – Professor für Theologie
theol. dr – Doktor der Theologie
UKr – Krakauer Universität
utr. iuris dr – Doktor beider Rechte

ACIES 1–2 – Acta capitulorum nec non iudiciorum ecclesiasticorum selecta, hg. von B. Ulanowski, Bd. 1–2, Kraków 1894–1902
AAV – Archivum Apostolicum Vaticanum
BP 6–7 – Bullarium Poloniae, hg. von S. Kuraś, I. Sułkowska-Kuraś, Bd. 6–7, Romae-Lublina 1998–2006
MPV 10 – Annaty z Królestwa Polskiego w XV wieku (1421–1503) / Annatae e Regno Poloniae saeculi XV (1421–1503), hg. von M. D. Kowalski, Cracoviae 2002 (Monumenta Poloniae Vaticana, 10, Acta Camerae Apostolicae, 4)
MUK 1400–1508, Bd. 1–2 – Metryka Uniwersytetu Krakowskiego z lat 1400–1508. Biblioteka Jagiellońska rkp. 258 / Metrica Universitatis Cracoviensis a. 1400–1508. Bibliotheca Jagellonica cod. 258, hg. von A. Gąsiorowski, T. Jurek, I. Skierska, cooperante R. Grzesik, Bd. 1–2, Kraków 2004
NKP – Najstarsza księga promocji Wydziału Sztuk Uniwersytetu Krakowskiego z lat 1402–1541/ Antiquissimus liber promotionum Facultatis Artium in Universitate Cracoviensi a. 1402–1541, hg. von A. Gąsiorowski, T. Jurek, I. Skierska, Warszawa 2011

PSB – Polski Słownik Biograficzny, Bd. 1–50, Wrocław–Warszawa–Kraków 1935–2015
RG 7–10 – Repertorium Germanicum, Bd. 7–10

SHGPn 1–3 – Słownik historyczno-geograficzny województwa poznańskiego w średniowieczu, Bd. 1–3, Wrocław–Poznań 1982–1999

Theiner 2 – *Vetera monumenta Poloniae et Lithuaniae gentiumque finitimarum historiam illustrantia maximam partem nondum edita ex tabulariis Vaticanis deprompta collecta ac serie chronologica disposita*, Bd. 2: *Ab Ioanne PP. XXIII. usque ad Pium PP. V. 1410–1572*, hg. von A. Theiner, Romae 1861

1. (?) **Abraham von Ostrów** [Abraham Iohannis de O.]

Student UKr (seit 1472), Domvikar in Płock; wahrscheinlich während zwei Jahren Student des kanonischen Rechts in Rom (1484).

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 355 [72e/045]; AAV, Reg. Suppl., Bd. 837, f. 107r (10. VI 1484: *perpetuus vicarius in ecclesia Plocensi in minoribus ordinibus constitutus, qui in studio universitatis Cracoviensis in artibus liberalibus per quinque annos studuit et in Urbe per duos annos dedit et dat operam in iure canonico*)

2. **Andrzej von Łabiszyn († 1498)** [Andreas Andree de Ł.]

Student UKr (seit 1463), bac. art. UKr (1466), mgr art. UKr (1469); ging Ende 1477 nach Rom, wo er einen Dokortitel erlangt haben musste, denn Mitte 1478 nannte er sich in Kraków (Krakau) *decr. dr.*; prof. theol. UKr (seit 1487); Domherr in Kraków (Krakau).

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 303 [63e/136]; NKP, S. 229 [66/3], 231 [69/6]; *Conclusiones ...*, Nr. 67; *H. Barycz*, Andrzej z Łabiszyna (†1498), in: PSB, Bd. 1, S. 107–108; *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 45–47; *M. Zdanek*, Andrzej z Łabiszyna, in: K. Ożóg, K. Fokt, M. Mięka, M. Zdanek, D. Wójcik-Zega, K. Kuras, *Profesorowie Wydziału Prawa Uniwersytetu Jagiellońskiego*, Bd. 1: 1364–1780, hg. von W. Uruszczak, Kraków 2015 (im Weiteren: *Profesorowie Wydziału Prawa*), S. 12–13.

3. **Bartłomiej Kielbasa von Tymieniec († 1485)**

[Bartholomeus Pelcze dictus Kielbasa de T.]

öffentlicher Notar (1459); Student des kanonischen Rechts in Rom (1465), *decr. dr.* (1484); Inhaber vieler Pfründen, u.a.: Domherr in Poznań (Posen) (1466–1485), Kanoniker der Stiftskirche von Łęczyca (Lenczyca) (1479–1483), Propst der Stiftskirche von Uniejów (Brückstädt) (1480–1485); königlicher Diplomat (1466, 1473, 1479).

Bibliographie: BP 7, Nr. 118 (1. IV 1465: *in universitate studii alme Urbis in iure canonico studens*); RG 9, Nr. 428; *P. Dembiński*, *Poznańska kapituła katedralna schyłku wieków średnich. Studium prozopograficzne 1428–1500*, Poznań 2012, Nr. 29, S. 369–372; *Schwarz*, *Kurienuniversität* (Anm. 11), S. 752–753, Nr. 196.

4. Bernard von Bruczków († 1468) [Bernhardus de B.]

Wurde 1458 Bakkalaureus des kanonischen Rechts an der Kurienuniversität; Domherr in Poznań (Posen) (1458–1468), Pfarrer der Pfarrkirche von Wschowa (Fraustadt) (1466–1468).

Bibliographie: ACIES 1, Nr. 503 (25. VIII 1458: *Bernhardus de Bruczko* *canonicus [Poznanien.] est creatus baccalarius in iure canonico in Curia Romana*); *Dembiński*, Poznańska kapitula (Biogramme, Nr. 3), Nr. 33, S. 374; *Schwarz*, Kurienuniversität (Anm. 11), S. 745, Nr. 186.

5. Bernard Sculteti († 1518) [Bernardus Sculteti]

Scholar der Diözese Włocławek (Leslau), erhielt die «erste Tonsur» (*prima tonsura*) in Rom (19. XII 1472); erhielt die vier niederen Weihen in Rom (16. VI 1481); liess sich in Rom nieder, unterzeichnete im Buch der Brüderschaft *S. Spiritus de Saxia* im Jahr 1478; erlangte den Dokortitel in kanonischem Recht wahrscheinlich in Rom (vor 1490); Rotanotar (seit 1490); Inhaber vieler Pfründen: u.a. Propst in Naumburg, Pfarrer der Marienkirche in Gdańsk (Danzig) (1498–1514), Dekan in Warmland (Frombork) (seit 1499).

Bibliographie: AAV, Cam. Ap., Libri Format., Bd. 6, f. 87r; Bd. 11, f. 133r; *Liber fraternitatis S. Spiritus et S. Marie in Saxia de Urbe*, in: *Necrologi e libri affini della provincia Romana*, Bd. 2: *Necrologi della città di Roma*, hg. von P. Egidi, Roma 1914 (Fonti per la storia d'Italia, 45), S. 196, 199; *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 69; *T. Borawska* und *H. Rietz*, *Z Kaszub do Wiecznego Miasta. Bernard Sculteti (ca. 1450–1518), kurialista i przyjaciel Mikołaja Kopernika*, Toruń 2019; *T. Borawska*, *Sculteti Bernard*, in: *Słownik biograficzny kapituły warmińskiej*, Olsztyn 1996, S. 220–221.

6. Dobrogost von Krzyżanów [D. Krzyżanowski] († ca. 1494)

[Dobrogostius Martini de K.]

Erhielt die drei höheren Weihen in Rom (1451); Student in Rom (1465); Subkollektor in der Diözese Płock (1478–1485); Propst der Stiftskirche von Głuszyna (1449–1487), Kantor in Płock (1472–1494) und Inhaber vieler weiterer Pfründen.

Bibliographie: BP 6, index; RG 6, Nr. 1026; RG 7, Nr. 484; RG 9, Nr. 1035 (1465: *actu in Urbe studens*); Theiner 2, Nr. 224; SHGPn 1, S. 500; SHGPn 2, S. 523; *Schwarz*, Kurienuniversität (Anm. 11), S. 750–751, Nr. 193.

7. Dzierślaw von Karnice († vor 25. II 1494) [Derslaus Michaelis de K.]

Student UKr (seit 1448), bac. art. UKr (1453); bac. decr. (1455); Student des römischen Rechts in Rom (1456), Student des kanonischen Rechts in Rom (1468); promovierte zum Doktor des kanonischen Rechts in Bologna (5. II 1471); utr. iuris dr [in Rom?] (vor 9. I 1481); erhielt die drei höheren Weihen in Rom (1470); Generalkollektor der Apostolischen Kammer in Polen (1470–1472); Scholast in Płock (1456–1494), Domherr

in Kraków (Krakau) (1466–1494) und Inhaber zahlreicher weiterer Pfründen; liess sich ca. 1480 in Rom nieder, wo er auch verstarb.

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 222 [48h/150]; NKP, S. 219 [53/3]; RG 7, Nr. 471; RG 9, Nr. 1009, 4393; BP 6, Nr. 940, 1020 (17. IV 1456: *in iure civili in Urbe scholaris*), 1047, 1122, 1279; BP 7, Nr. 105 (1. IV 1465: *bac. decr., in universitate Urbis in iure civili studens*), 221, 224, 535 (22. III 1468: *in iure canonico actu studens*), 536 (22. III 1468: *in universitate studii Urbis in iure nunc studens*); MPV 10, Nr. 685, 809 (*utr. iuris dr*), 1000, 1001; AAV, Cam. Ap., Libri Format., Bd. 5, f. 41v; *S. A. Sroka*, Wykaz Polaków wypromowanych na uniwersytecie w Bolonii w drugiej połowie XV wieku, *«Kwartalnik Historyczny»*, 121 (2014), 1, Nr. 10, S. 146; *M. D. Kowalski*, Dlaczego warto było zostać kolektorem? Kariery papieskich kolektorów generalnych w Polsce w XV wieku, *«Roczniki Historyczne»*, 80 (2014), S. 148–149; *Schwarz*, Kurienuniversität (Anm. 11), S. 741–742, Nr. 180.

8. (?) Jakob von Boksyce († 1497) [Iacobus Petri de B.]

Student UKr (1456), bac. art. UKr (1458), mgr art. UKr (1462), bac. medic. UKr (ca. 1470), lic. medic. UKr (1472), bac. theol. UKr (1473), erhält am 10. Dezember 1474 die Erlaubnis nach Rom zu reisen, um den Grad eines Doktors der Medizin in Italien zu erlangen; promoviert zum Doktor der Medizin 1475 oder 1476 wahrscheinlich in Rom (oder Bologna); decr. dr (1480), theol. dr (1482), prof. UKr; Inhaber mehrerer Pfründen, u.a.: Domherr in Gniezno (Gnesen) (seit 1479), Domherr in Poznań (Posen) (seit 1488), bischöflicher Offizial der Diözese Gniezno (Gnesen) (1480–1484).

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 263 [56e/071]; NKP, S. 223 [58/46], 225 [62/6]; *Conclusiones*, Nr. 60; *Dembiński*, Poznańska kapituła (Biogramme, Nr. 3), Nr. 51, S. 392–393; *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 43; *A. Birkenmajer* und *L. Wachholz*, Boksica Jakób (zm. 1497), in: *PSB*, Bd. 2, S. 244–245; *M. Zdanek*, Jakub Boksica z Boksyce, in: *Profesorowie Wydziału Prawa*, S. 94–95.

9. Jakob von Wyganów der Jüngere (J. Wygonowski) († 1484)

[Iacobus Petri de W. iunior]

Student UKr (1444); erhält die heilige Weihe zum Subdiakon und Diakon in Rom (1449); Student des kanonischen Rechts an der Kurienuniversität (1452), muss in Rom zum Lizenziat (1452) und Doktor (1453) des kanonischen Rechts promoviert worden sein; Inhaber mehrerer Pfründen: u.a. Archidiakon von Pszczew (Betsche) (1449–1457), Scholast in Poznań (Posen) (1457–1484); Generalvikar und Offizial des Bischofs von Poznań (Posen) (1453–1457).

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 204 [44e/067]; BP 6, Nr. 630 (10. VI 1452: *in universitate Urbis et in Romane Curie studio in iure canonico studens*), 657, 665, 671 (17. X 1452: *lic. in decr. cum rigore examinis, presens in Curia*); RG 6, Nr. 2386; *ACIES* 1, Nr. 406 (vgl. oben, Fußnote 53), 411, 422 (7. XII 1453: *Iacobus [de Wyganów]*

decretorum doctor, vicarius in spiritualibus et officialis); *Dembiński*, Poznańska kapituła (Biogramme, Nr. 3), Nr. 63, S. 404–406; *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 39; *Schwarz*, Kurienuiversität (Anm. 11), S. 737, Nr. 171.

10. Jan Lutkowic von Brzezic († 1471) [Iohannes Lutconis de B.]

Student UKr (seit 1420); königlicher Sekretär (1431–1455); utr. iuris dr (Ende 1450–15. I 1451), wahrscheinlich der erste Pole, der einen Dokortitel in Rom erwarb; Auditor an der Römischen Rota (seit 1451); *protonotarius papae* (1455), Inhaber vieler Pfründen und Dignitäten, Bischof von Włocławek (Leslau) (1463–1464), Bischof von Kraków (Krakau) (1464–1471), königlicher Vizekanzler (1455–1464), königlicher Diplomat.

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 107 [20h/146]; AAV, Cam. Ap., Oblig. Comm., Bd. 7, f. 114r (15. I 1451: *utr. iuris dr*); BP 6, Nr. 7, 521, 968 und index; *Dembiński*, Poznańska kapituła (Biogramme, Nr. 3), Nr. 92, S. 443–448; *B. Janiszewska-Mincer*, Jan Lutkowic z Brzezica (ok. 1405–1471), in: PSB, Bd. 10, S. 443–445; *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 37–38; *Schwarz*, Kurienuiversität (Anm. 11), S. 736, Nr. 169.

11. Jan von Latoszyn (J. Latoszyński) († 1494) [Iohannes Iohannis de L.]

Student UKr (1449), bac. art. UKr (1455), mgr art. UKr (1457); wahrscheinlich der erste Magister der Universität Krakau, der den Grad eines Doktors des kanonischen Rechts in Rom erlangte (ca. 1465–1468); theol. dr (1490), prof. UKr; Kanoniker der Stiftskirche von Tarnów (Tarnow) (1468), Domherr in Kraków (Krakau) (1472), Propst der Stiftskirche von Sandomierz (Sandomir) (1492) und mehrerer anderer Pfründen; bischöflicher Offizial in Kraków (Krakau) (1473–1477, 1490–1493), Kanzler des Krakauer Bischofs und Kardinals Frederic Jagiellon (1488–1490).

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 229 [49h/206, als *Iohannes Iohannis de Dambyczca*]; NKP, S. 220 [55/2], 221 [57/1]; *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 42 (zitiert hier nach Handschrift: Kraków, Biblioteka Jagiellońska, MS 2579, f. 28r: *Iohannes de Latossyn decretorum doctor Rome promotus*); *L. Hajdukiewicz*, Jan z Latoszyna (zm. 1494), in: PSB, Bd. 10, S. 460; *Schwarz*, Kurienuiversität (Anm. 11), S. 747–748, Nr. 190; *M. Zdanek*, Jan Latoszyński z Latoszyna, in: Profesorowie Wydziału Prawa, S. 119–120.

12. (?) Jan von Lubraniec (J. Lubrański) († 1520) [Iohannes Lamperti de L.]

Student UKr (seit 1472), bac. art. UKr (1475), mgr art. UKr (1478); Student an der Universität von Bologna (1478–1480), wahrscheinlich Student in Rom (1480–1485), lic. decr. (ca. 1483), wahrscheinlich promovierte er zum Doktor des kanonischen Rechts in Rom (ca. 1484); königlicher Sekretär (1489–1496), Neffe des Vizekanzlers Grzegorz Lubrański; Inhaber vieler Pfründen, Bischofelekt von Płock (1497–1498), Bischof von Poznań (Posen) (1498–1520), Humanist.

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 355 [72e/028]; NKP, S. 238 [75/64], 240 [78/1]; *Dembiński*, Poznańska kapituła (Biogramme, Nr. 3), Nr. 91, S. 441–443;

L. Hajdukiewicz, Lubrański Jan (1456–1520), in: PSB, Bd. 18, S. 81–84; *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 48–49, 61–65.

13. Jan von Miączyn [Iohannes Pauli de Myanczino]

Student des kanonischen Rechts in Rom (1465), Kanoniker der Stiftskirche von St. Egidius in Kraków (Krakau) (1471), Pfarrer der Pfarrkirche von Miączyn (1471), Domherr in Płock (1479).

Bibliographie: AAV, Reg. Lat., Bd. 621, f. 189r–191v (1. IV 1465: *Iohannes Pauli de Myanczino*, [...] *in universitate alme Urbis in iure canonico studens*), BP 7, Nr. 101 (fehlerhaft als Iohannes of Cywiny [*de Ozyanczino*]), 781, 782; *Schwarz*, Kurienuniversität (Anm. 11), S. 753, Nr. 198 (so wie in BP 7, Nr. 101).

14. Jan von Oświęcim (Sakran) († 1527)

[Iohannes Bartholomei de O. dictus Sacranus]

Student UKr (seit 1459), bac. art. UKr (1465), mgr art. UKr (1469); hielt sich zwischen ca. 1470–1475 in Italien auf und studierte wahrscheinlich in dieser Zeit in Rom; wird als Student von Francesco Filelfo erwähnt; theol. dr UKr (1498), prof. UKr; Kustos der Kollegiatskirche St. Florian in Kraków (Krakau) (seit 1492), Domherr in Włocławek (Leslau) (1495–1499), Domherr in Kraków (Krakau) (seit 1496) und weiteren Pfründen; königlicher Kaplan und Beichtvater.

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 279 [59e/067]; NKP, S. 229 [65/50], 232 [69/13]; *H. Barycz*, Jan z Oświęcimia (1443–1527), in: PSB, Bd. 10, S. 467–468; *ders.*, Polacy (Anm. 5), S. 59; *J. Fijałek*, Studya do dziejów uniwersytetu krakowskiego i jego wydziału teologicznego w XV wieku, Kraków 1898, S. 31–42; *A. Gąsiorowski*, Kanonicy włocławscy w najstarszej metryce kapitulnej (1435–1500), in: *Duchowieństwo kapitulne w Polsce średniowiecznej i wczesnonowożytnej*, hg. von A. Radziwiński, Toruń 2000, S. 9–51.

15. Jan von Skawina († 1520) [Iohannes Alberti de S.]

Student UKr (seit 1462), bac. art. UKr (1465), mgr art. UKr (1469); promovierte zum Doktor des kanonischen Rechts an der Kurienuniversität (29. XI 1475); prof. UKr, Inhaber einiger Pfründen, u.a.: Kanoniker der Stiftskirche von Skalmierz (1492–1506), Pfarrer der Pfarrkirche von Luborzyca (1509–1520).

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 295 [62e/017]; NKP, S. 229 [65/52], 232 [69/9]; *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 43–44 (zitiert hier nach Handschrift: Krakow, Biblioteka Jagiellońska, MS 367, f. IIr – *Liber* [...] *maystri Iohannis de Skavina decr. doctoris in Curia Romana promoti 1475 in vigilia s. Andree ap.*); *D. Wójcik-Zega*, Jan ze Skawiny, in: *Profesorowie Wydziału Prawa*, S. 146–148.

16. (?) Jan Ursyn von Kraków († vor 1503)

[Iohannes (Ursinus) Pauli Bar de Cracovia]

Student UKr (seit 1473), bac. art. UKr (1477), mgr art. UKr (1478); dr medic. an der Universität von Padua (5. März 1487); wahrscheinlich studierte er Recht in Rom, wo er vermutlich den Grad eines Lizenziaten des Rechts erwarb; prof. medic. UKr; hatte eine Frau namens Anne und zwei Kinder.

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 363 [73h/185]; NKP, S. 239 [77/46], 240 [78/10]; *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 65–68; *Jan Ursyn z Krakowa*, Modus epistolandi cum epistolis exemplaribus et orationibus annexis, hg. von L. Winniczuk, Wrocław 1957; *M. Zdanek*, Jan Ursyn z Krakowa, starszy, in: *Profesorowie Wydziału Prawa*, S. 132–133; *S. A. Sroka*, Stopnie naukowe uzyskane przez Polaków na uniwersytecie w Padwie w drugiej połowie XV wieku, in: *Świat historyka. Studia ofiarowane prof. Janowi Tyszkiewiczowi*, hg. von M. Nagielski, G. Rostkowski, Pułtusk 2016, S. 388–391.

17. (?) Maciej von Szydłów († 1519) [Mathias Blasii de S.]

Student UKr (seit 1463), bac. art. UKr (1465), mgr art. UKr (1468); bewarb sich, wahrscheinlich erfolglos, als Lektor der Philosophie an der Universität von Rom (*scola studii Romani*) (1477/1478); wahrscheinlich promovierte er zum Doktor des kanonischen Rechts in Rom (vor 1486) und zum Doktor der Theologie (vor 1489); prof. theol. UKr; Inhaber mehrerer Pfründen: u.a. aufeinanderfolgend Kantor, Kustos und Dekan der Stiftskirche St. Florian in Kraków (Krakau), Domherr in Kraków (Krakau) (1498), Prediger am Dom von Kraków (Krakau).

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 303 [63e/131]; NKP, S. 229 [65/57], 231 [68/15]; *Acta rectoralia almae universitatis studii Cracoviensis*, Bd. 1, Nr. 696, 725, 1053, 1619; *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 44–45; *J. Wolny*, Maciej z Szydłowa (ok. 1450–1519), in: *PSB*, Bd. 19, S. 37–38; *Z. Pietrzyk*, Poczec rektorów Uniwersytetu Jagiellońskiego 1400–2000, Kraków 2000, S. 109; *M. Kowalczyk*, Studia nad życiem i działalnością Macieja z Szydłowa, *«Folia Historica Cracoviensia»*, 3 (1996), S. 69–89 – (Neudruck): *ders.*, *Colligite fragmenta ne pereant ... Studia z dziejów Uniwersytetu Krakowskiego w średniowieczu*, Kraków 2010 (*Historia et Monumenta Universitatis Jagellonicae*, 1), S. 297–317.

18. Mikołaj von Latowicz († 1499) [Nicolaus Petri de L.]

Student UKr (seit 1462), bac. art. UKr (1464), mgr art. UKr (1468); lic. decr. (1475); ging im August 1479 nach Rom; Minderpönitentiar an St. Peter in Rom (1479–1499); eventuell promovierte er zum Doktor des kanonischen Rechts in Rom (1480), später utr. iuris dr; er muss in Rom den Grad des Doktors der Theologie erworben haben (1483); Domherr in Płock, Kanoniker der Stiftskirche St. Florian in Kraków (Krakau), Domherr in Gniezno (Gnesen) (seit 1483); verstarb in Rom (15. VIII 1499).

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 297 [62e/107]; NKP, S. 228 [64/40], 231 [68/9], 239; Theiner 2, Nr. 235; MPV 10, index; Liber fraternitatis S. Spiritus, S. 360; *Iohannis Burckardi*, Liber notarum, hg. von E. Celani, II, Città di Castello 1911–1913, S. 12, 160; *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 47–48; *K. Ożóg*, Mikołaj z Latowicza, in: Profesorowie Wydziału Prawa, S. 306–307.

19. Mikołaj Krystynowic von Lublin († 1500/1501) [Nicolaus Cristini de L.]

Student UKr (seit 1441), bac. art. UKr (1447); öffentlicher Notar; lebte während 50 Jahren in Rom (mit Unterbrechungen) (1450–1500), wo er zum Doktor des kanonischen Rechts promovierte (zwischen 1479–1481); Inhaber vieler Pfründen: u.a. Kustos von Skalbmierz (1473–1498), Domherr in Poznań (Posen) (1481–1496), Kanoniker der Stiftskirche von Sandomierz (Sandomir) (1481–1487); verstarb in Rom.

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 189 [41e/011]; NKP, S. 216 [47/48]; *J. Wiesiołowski*, Mikołaj Krystynowic z Lublina, polski kurialista z drugiej połowy XV wieku, «Roczniki Historyczne», 63 (1997), S. 77–94; *Dembiński*, Poznańska kapituła (Biogramme, Nr. 3), Nr. 175, S. 568–569.

20. Mikołaj Czepel von Poznań († 1518) [Nicolaus Nicolai Czeppel de P.]

Student UKr (seit 1467), bac. art. UKr (1472), mgr art. UKr (1475), kam wahrscheinlich 1475 nach Rom, wo er mehrere Jahre verbrachte; er studierte kanonisches Recht in Rom und muss dabei die Grade eines Lizenziat (1478) und Doktor (zwischen 24. Februar 1487–8. August 1488) des kanonischen Rechts erworben haben; Notar der römischen Kurie (1483–1484); *aule sacri palatii Lateranensis comes palatinus* (seit 1505); Inhaber besonders vieler Pfründen, u.a.: Domherr in Poznań (Posen) (1487–1518), Propst in Głuszyna (1487–1518), Archidiakon von Pszczew (Betsche) (1496–1502), Archidiakon von Śrem (Schrimm) (1502–1516), Domherr in Gniezno (Gnesen) (1490–1518), Kanoniker der Stiftskirche von Glogau (Głogów) (1492–1518), Domherr in Kraków (Krakau) (1493–1518), Dompropst von Wrocław (Breslau) (1493–1518), Propst der Stiftskirche von Sandomierz (Sandomir) (1496–1518) etc.; königlicher Sekretär (1503–1504) und Diplomat.

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 325 [67h/75] oder S. 342 [70e/074]; NKP, S. 235 [72/27], 237 [75/5]; AAV, Cam. Ap, Libri Format., Bd. 9, f. 116v; AAV, Reg. Suppl., Bd. 829, f. 17v–18r (3. X 1483: [*suppl. Nicolaus Czepele*] [...] *aut in Romana Curia predicta seu in aliquo generali studio resideat*); MPV 10, 773, 850, 854, 875; Theiner 2, Nr. 336; *Dembiński*, Poznańska kapituła (Biogramme, Nr. 3), Nr. 157, S. 526–533; *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 59–61; *id.*, Czepiel Mikołaj (1453–1518), in: PSB, Bd. 4, S. 331–332.

21. Mikołaj (Sohn von Zygmunt) von Poznań († 1466) [Nicolaus Sigismundi de P.]

Student UKr (seit 1449); Student des kanonischen Rechts in Rom (1465), Rotanotar (1464–1465); Pfarrer der Pfarrkirche von Staw (1465–1466); Domherr in Wrocław (Breslau) (1464–1466), Kaplan der Pfarrkirche St. Maria Magdalena von Poznań (Posen) (1466), Kanoniker der Stiftskirche von Głuszyna (1466), Kaplan der Pfarr-

kirche von Oborniki (1466), Domkaplan in Poznań (Posen) (1466); verstarb *apud Sedem Apostolicam*.

Bibliographie: BP 7, Nr. 39, 75, 85, 86, 139, 155 (20. VI 1465: *in Urbe in iure canonico studens*), 181 (15. VIII 1465: *in Urbe in iure canonico studens*), 324, 325, 328–331; RG 9, Nr. 5055, 5607; MPV 10, Nr. 651, 658, 672; *Schwarz*, Kurienuniversität, S. 755, Nr. 204.

22. Mikołaj von Szkudła († 1500) [Nicolaus Iohannis de S.]

Student des kanonischen Rechts an der Kurienuniversität (1457), verbrachte ein paar Jahre in Rom (1455–1458), Student in Italien (1460–1461); öffentlicher Notar (vor 1459), decr. dr (1479); Archidiakon in Śrem (Schrimm) des Domkapitels von Poznań (Posen) (1459), Subkollektor in der Diözese von Poznań (Posen) (1476–1485), bischöflicher Offizial und Generalvikar der Diözese Poznań (Posen) (1479–1484, 1487–1499).

Bibliographie: BP 6, Nr. 1200 (23. XII 1457: *in Romana Curia in iure canonico studens*), 1222 (7. III 1458: *in dicta Curia a primo anno pontificatus vestre sanctitatis usque nunc moram faciens*), 1499; *Dembiński*, Poznańska kapituła (Biogramme, Nr. 3), Nr. 193, S. 598–600; *Schwarz*, Kurienuniversität (Anm. 11), S. 744–745, Nr. 185.

23. Mikołaj Ramsz von Śmigiel († 1454/1455) [Nicolaus Nicolai Ramsz de Ś.]

Verwandter des Bischofs von Poznań (Posen), Andrzej von Bnin; Student UKr (seit 1450); Student des kanonischen Rechts an der Kurienuniversität (1454); Domherr in Poznań (Posen) (1450–1454/1455), Scholast in Poznań (Posen) (seit 1454).

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 230 [50e/001]; RG 6, Nr. 4523; BP 6, Nr. 780, 791 (2. III 1454: *in Romana Curia iura canonica actu studens*; 4. IV 1454: *qui in hac alma Urbe iura canonica studet*); *Dembiński*, Poznańska kapituła (Biogramme, Nr. 3), Nr. 183, S. 582–583; *Schwarz*, Kurienuniversität (Anm. 11), S. 739, Nr. 174.

24. Pawel von Gawłowo [Paulus Iohannis de G.]

Student UKr (1460), bac. art. UKr (1462); Student des kanonischen Rechts in Rom (1465); Domherr in Płock (1464–1465).

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 284 [60e/001]; NKP, S. 226 [62/23]; BP 7, Nr. 11, 88, 115 (1. IV 1465: *in universitate Romana in iure canonico studens*); RG 9, Nr. 5031; *Schwarz*, Kurienuniversität (Anm. 11), S. 754, Nr. 201.

25. Pawel (Sohn von Sulisław) von Orlów [Paulus Sulislai de O.]

Kleriker in der Diözese Płock, Student des kanonischen Rechts in Rom (ca. 1458–1466), muss den Grad des Bakkalaureus des kanonischen Rechts in Rom erworben haben (1464); Kanoniker der Stiftskirche von Łęczyca (Lenczyca) (1468–1472), Domvikar in Płock; wahrscheinlich zu identifizieren als Paulus Sulislai von Łyczki, lic. decr. (1473) und Archidiakon von Włocławek (Leslau) (1475–1500).

Bibliographie: AAV, Reg. Lat., Bd. 641, f. 334v–335r (20. VIII 1466: *Paulus Sulislai, cler. Plocen. dioc., [...] qui [...] in decretis bacallarius existit, ac in iure canonico in universitate alme Urbis per octo annos studuit*); RG 8, Nr. 4778; RG 9, Nr. 5055; Schwarz, Kurienuniversität (Anm. 11), S. 756, Nr. 207; A. Kowalska-Pietrzak, Prałaci i kanonicy kapituły łączycyckiej do schyłku XV wieku, Łódź 2004, S. 314; A. Gąsiorowski, Kanonicy włocławscy (Biogramme Nr. 14), S. 9–51.

26. Pawel von Zalesie († 1511) [Paulus Galli de Z.]

Student UKr (1464), bac. art. UKr (1469), mgr art. UKr (1475), prof. UKr (bis 1497); am 22. Mai 1484 erhielt er Urlaub (bis 11. XI 1484) für eine kurze Reise nach Rom unter der Bedingung, in Rom keinen Dokortitel zu erlangen; er verbrachte mehrere Jahre in Rom, erhielt dort 1487 die drei höheren Weihen und wahrscheinlich zwei Dokortitel (der Theologie und des Rechts), aber in den Quellen wird er erst zwischen 1493–1494 sowie daraufhin 1499 als *doctor* erwähnt; 1497 verliess er die Universität; Domherr in Plock, Domherr in Gniezno (Gnesen) (1497–1511) und weitere Pfründen.

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 310 [64h/151]; NKP, S. 232 [69/24], 237 [75/4]; Conclusiones, Nr. 85 (siehe oben Anm. 25); AAV, Cam. Ap., Libri Format., Bd. 8, f. 144v; *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 49–50; M. Zwiercan, Paweł z Zalesia (ok. 1450–1511), in: PSB, Bd. 25, S. 401.

27. Piotr von Cieśle († ca. 1469) [Petrus Thome de C.]

Student UKr (seit 1453), bac. art. UKr (1456), mgr art. UKr (1459); öffentlicher Notar (1463); Student in Rom (1465); *procurator causarum in Romana Curia* (1465); Rotanotar (1467); königlicher Notar (1465–1466).

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 247, 248 [53h/087; 53h/141]; NKP, S. 221 [56/46], 223 [59/5]; BP 6, index; BP 7, Nr. 224 (28. XII 1465: *iuxta formam rotuli scholarium alme Urbis [...] in quibus ipsi [...] ac Petrus [Thome de Czyessle] [...] descripti fuerunt*); RG 9, Nr. 1032, 5294–5296; MPV 10, Nr. 644; Dembiński, Poznańska kapituła (Biogramme, Nr. 3), Nr. 207, S. 615–616; Schwarz, Kurienuniversität (Anm. 11), S. 755, Nr. 205.

28. Stanisław von Kaliszany [Stanislaus Petri de K.]

Kleriker in der Diözese Kraków (Krakau), Student in Rom (1455).

Bibliographie: BP 6, Nr. 913; RG 7, 2612 (17. VII 1455: *in alma Urbe studens*); Schwarz, Kurienuniversität (Anm. 11), S. 739, Nr. 176.

29. Piotr von Kobylniki († 1495) [Petrus Nicolai de K.]

Student UKr (1444); öffentlicher Notar (1445); Student des kanonischen Rechts in Rom (1447); Domherr in Poznań (Posen) (1474–1475, 1480–1481), Notar des Domkapitels von Poznań (Posen) (1465–1474, 1476–1480, 1481–1495), Pfarrer der Pfarrkirche von

Żbikowo (1447–1460), Kustos der Kollegiatskirche St. Maria *in summo Poznaniensi* (1465–1495) und mehrere weitere Pfründen.

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 206 [44h/152]; BP 6, nr 26 (13. VI 1447: *in Urbe in iure canonico studens*), 61; RG 6, Nr. 4882; *Dembiński*, Poznańska kapituła (Biogramme, Nr. 3), Nr. 209, S. 619–620; *Schwarz*, Kurienuniversität (Anm. 11), S. 731, Nr. 160.

30. Stanisław Borek von Kraków († 1556) [Stanislaus Iohannis Borek de Cracovia] Student UKr (seit 1488), bac. art. UKr (1492); Student an der Universität von Bologna, danach Student in Rom, wo er wahrscheinlich Ende des 15. Jahrhunderts zum Doktor beider Rechte promovierte; Inhaber vieler Pfründen und Dignitäten: u.a. Domherr in Wrocław (Breslau) (seit 1505), Domherr in Poznań (Posen) (seit 1508), Domherr in Gniezno (Gnesen) (seit 1520), Domherr in Kraków (Krakau) (seit 1523), Kantor des Domkapitels von Gniezno (Gnesen) (seit 1538), Dekan des Domkapitels von Kraków (Krakau) (seit 1542) und mehrere weitere Pfründen; Sekretär Königs Sigismund d. Ä. und königlicher Diplomat.

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 472–473 [88h/175]; NKP, S. 255 [92/15]; *H. Barycz* und *W. Pociecha*, Borek Stanisław (1474–1556), in: PSB, Bd. 2, S. 320–322; *Barycz*, Polacy (Biogramme, Nr. 3), S. 70.

31. Stanisław Zelig von Kraków († 1512) [Stanislaus Selig Hermanni de Cracovia] Student UKr (1465), bac. art. UKr (1468), mgr art. UKr (1478), prof. UKr (1487–1496), bac. medic. UKr (1481), lic. medic. UKr (1488); ging 1497 nach Italien und erlangte dort den Grad eines Doktors des kanonischen Rechts in Rom (1499); Minderpönitentiar an St. Peter in Rom (1499–1501); nachdem er 1501 nach Kraków (Krakau) zurückgekehrt war, verliess er die Universität; Inhaber vieler Pfründen: u.a. Domherr in Płock, Propst der Stiftskirche in Kurzelów, Archidiakon in Uniejów (Unienau), Kanoniker der Stiftskirche St. Florian in Kraków (Krakau) (1495–1496), Domherr in Kraków (Krakau) (1501–1512).

Bibliographie: NKP, S. 231 [68/43], 240 [78/3]; *Iohannis Burckardi*, Liber notarum ..., S. 184; *L. Hajdukiewicz*, Selig Stanisław (zm. 1512), in: PSB, Bd. 36, S. 193–194; *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 48–49.

32. Stanisław von Sieradzice († 1495) [Stanislaus Sdeborii de S.] Student UKr (1445); hielt sich seit Dezember 1450 bis Oktober 1454 in Rom auf, erhielt dort die drei höheren Weihen (1452/1453); Student des kanonischen Rechts an der Kurienuniversität (1453); Pfarrer der Pfarrkirche von Kościelec (1452–1474), Domherr in Kraków (Krakau) (1462–1495), Propst der Stiftskirche in Kielce (1468–1495) und weitere Pfründen; bischöflicher Offizial von Kraków (Krakau) (1463–1470, 1477–1490).

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 202 [44e/001], 207 [45e/022]; AAV, Reg. Vat., Bd. 428, f. 13v–14v (25. X 1453: *in facultate iuris canonici in universitate dicte Romane Curie scholaris actu studens existis*); Theiner 2, Nr. 137, S. 94; RG 6, Nr. 5248; BP 6, Nr. 747; *M. D. Kowalski*, Stanisław Świradzki ze Świradzie (1428–1495), in: PSB, Bd. 42, S. 91–94; *Schwarz*, Kurienuniversität (Anm. 11), S. 738–739, Nr. 173.

33. Stanisław von Wójcice [Stanislaus Iohannis de Voycicze]

Student UKr (seit 1444), bac. art. UKr (1448), mgr art. UKr (1454); studierte kanonisches Recht an der Universität von Bologna, wo er am 15. Oktober 1460 zum Doktor-examen antrat, aber den Dokortitel nicht erhielt; 1470 erscheint er noch mit dem Grad eines Lizenziaten des kanonischen Rechts; danach studierte er kanonisches Recht in Rom (1465); Pfarrer der Pfarrkirche von Hża (1465), Pfarrer der Pfarrkirche von Koniemłoty (1470), Domkaplan in Kraków (Krakau) (1473).

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 206 [44h/129]; NKP, S. 216 [48/8], 219 [54/3]; AAV, Reg. Lat., Bd. 622, f. 132v–134v (1. IV 1465: *Stanislaus de Voycicze, [...] licenciatus in decretis, in universitate studii alme Urbis studens*); Reg. Lat., Bd. 706, f. 118r–119v (2. XI 1470: *in artibus magister, [...] et cum rigore examinis in decretis licentiatus*); BP 7, Nr. 119 (fehlerhaft als: *S. de Soyncze*); RG 9, Nr. 5628 (fehlerhaft als: *S. de Wyneze*); *Sroka*, Wykaz Polaków (Anm. 68), Nr. 5; *Schwarz*, Kurienuniversität (Anm. 11), S. 755, Nr. 203 (als *S. de Wyneze*).

34. Szczepan von Wąsosz (Herrnstadt) († 1474) [Stephanus Nicolai de W./H.]

Priester in der Diözese Wrocław (Breslau), Student UKr (1433), bac. art. UKr (1435), mgr art. UKr (1438); bac. decr. (1456), Student der Theologie in Rom (1456), Professor der Theologie an der Universität in Rom (1465); Inhaber mehrerer Pfründen in Polen; u.a. Pfarrer der Pfarrkirche von Strzelczyce, Pfarrer der Pfarrkirche von Mosina (Mossin) (1452–1456); verstarb in Rom.

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 161 [33e/013]; NKP, S. 209 [35/9], 211 [38/8]; AAV, Reg. Suppl., Bd. 491, f. 136r–136v (22. VI 1456: *in artibus magister ac in iure canonico baccalarius, in Curia presens ac studium in sacra theologia continuans*); BP 6, Nr. 1022, 1049 (17. VII 1456: *in artibus magister et in iure canonicus baccalarius, in Curia Romana per duos annos vel quasi presens ac studium in sacra theologia continuans*), 1526; BP 7, Nr. 109 (1. IV 1465: *magister facultatis theologie universitatis studii alme Urbis*); RG 7, Nr. 2637; RG 9, Nr. 5668; *Schwarz*, Kurienuniversität (Anm. 11), S. 742–743, Nr. 181; SHGPn 3, S. 199.

35. Wojciech von Książ († 1492) [Albertus Iohannis de K.]

Student UKr (seit 1452), bac. art. UKr (1455), mgr art. UKr (1458); hielt sich für mehrere Jahre in Rom auf; Student an der stadtrömischen Universität (1465); Inhaber vieler Pfründen, u.a.: Scholast in Włocławek (Leslau) (1464–1492), Kantor der Stifts-

kirche von Łęczyca (Lenczyca) (1468–1492), Domherr in Gniezno (Gnesen) (1470–1492), Scholast in Kraków (Krakau) (1474–1492).

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 240 [52e/003]; NKP, S. 220 [55/3], 222 [58/1]; RG 9, Nr. 89 (1. IV 1465: *in universitate alme Urbis studens*); *Dembiński*, Poznańska kapituła (Biogramme, Nr. 3), Nr. 274, S. 713–716; *Schwarz*, Kurienuniversität (Anm. 11), S. 751–752, Nr. 195.

36. Wojciech von Nowe Miasto alias Wojciech Piotrawiński († 1487)

[Albertus Iacobi de Nova Civitate]

wahrscheinlich Student UKr (1444); Notar des Bischofs von Kraków (Krakau), Kardinal Zbigniew Oleśnicki; Student des kanonischen Rechts in Rom (1458), danach Student an der Universität Bologna; promovierte zum Doktor des kanonischen Rechts in Bologna (1460); Pfarrer der Pfarrkirche von Piotrawin (seit 1454), Kanoniker der Stiftskirche von Wiślica.

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 205 [44h/088]; BP 6, Nr. 1264 (12. VI 1458: *in Curia Romana de presenti residens et litterarum studio in iure canonico insistens*) und Index; BP 7, Index; MPV 10, Nr. 550, 607, 648, 936; *Sroka*, Wykaz Polaków (Anm. 68), Nr. 3.

37. Wojciech von Pniewy († 1504) [Albertus Iacobi de P.]

Student UKr (seit 1469), bac. art. UKr (1473), mgr art. UKr (1477), bac. decr. UKr (1489), bac. theol. UKr (1495), prof. an der Artistenfakultät UKr (1487–1495); am 14. November erhielt er Urlaub für einen einjährigen Aufenthalt in Rom unter der Bedingung, dass er keinen Dokortitel an der römischen Kurie erlangen würde; trotz dieses Verbotes promovierte er 1496 zum Doktor der Theologie in Rom; prof. theol. UKr (seit 1498); Kanoniker der Stiftskirche St. Florian in Kraków (Krakau) (1497).

Bibliographie: MUK 1400–1508, Bd. 1, S. 338 [69h/170]; NKP, S. 236 [73/46], 239 [77/2]; Conclusiones ..., Nr. 141, 142, 143 (29. I 1498: *mgr Albertus de Pnyewy [...] promotus in universitate Romana in professorem sacre theologie*); *Barycz*, Polacy (Anm. 5), S. 50; *J. A. Spież*, Moralitety mistrza Mikołaja Olocha z Szamotuł (XV wiek). De hiis malis – De curie miseria, *Studia Źródłoznawcze. Commentationes*, 13 (1968), S. 77–79; SHGPN 3, S. 700; *Pietrzyk*, Poczec rektorów (Biogramme, Nr. 17), S. 116; siehe auch oben Anm. 27.